

2. N. 9153

707 1071

WIEN, 19
IX., Maria Theresienstr. 5.


M

Ihr geachteter Herr Doktor,
Besten Dank für Ihre freundlichen Zeilen
aus Lauribar, aus denen ich mit Freude erführe,
dass für Ihre Reise ins Innere sich alles nach
Ihrem eigenem Wunsch anlässt, und Sie Träger
fast mehr als nöthig zum baldigen Aufbruch
bereit halten. Es wird nun wohl nittdem
erfolgt sein, und somit folge ich Ihnen im
Gedanken ins Innere. Wo ich Sie jedoch auf
der Karte suchen soll, weis ich nicht recht.
Ihre Nachrichten über Emin haben mich
sehr interessiert, und ist nittdem unerwartet
durch die Zeitungen veröffentlicht worden, dass
Emin in deutsche Dienste getreten ist und
schon im April eine große Expedition ins
Innere abgeht, aber auch die Engländer bleiben
nicht unthätig und allen Anschein nach heißt es jetzt:



"Wettrennen um den Preis von Uganda um
Äquatorialprovinz!" Klaffenklaffen läuft der
Deutsche Kasse dem englischen Vollblut
vor. Sie sehen, geachteter Freund, die Maschine
kommt in Ostafrika in den Gang und dürfte
auch für Sie noch dort ein Zukunfts-Ländchen
sein, ja vielleicht könnte auch ich alt und
schwerfällig hinterdrein gehampelt und
pflanze da irgendwo meinen Kohl. Dabei
bitte ich freundlichst für alle Fälle bei Ihren
Forschungen ein Auge für ein geeignetes Stück
Ländchen für mich zu haben.

Ihre Frau Mama und Ihr kleiner Papa besuchen
mich öfters; gewiss erfahren Sie durch sie,
was in der großen Welt vorgeht, von der ich
ja, wie Sie wissen, wenig sehe. Auch an
Zeitungsartikeln wird es Ihnen wohl nicht



fehlen, da Ihre Frau Mama ja alles mit
regem Interesse verfolgt und Ihnen manches
unstreitig gütlich. Die Zeitungen sind
in den letzten Tagen voll von Emie-
Stanley. Englische Journale sprechen lieber-
licherwise von Emie absprenkend; ja selbst
der Undank und Verwath an England
wird ihm vorgeworfen - wie althera!
Die Köln'sche Zeitung aber bringt bittere
Pillen gegen die Britten. Ich wünsche
wahrlich von Herzen, daß Emie, der doch
unstreitig von tüchtigen Offizieren begleitet
wird, Erfolg haben möge und jene Länder,
an deren Hebung ja auch ich mit gearbeitet
habe, bis zum Congo nun bald wieder
den Mahdiken entzissen werden. Ginge
doch nur Weyman selbst mit; ich glaube
der Erfolg wäre dann um so mehr gesichert.

Eine Depesche sagt, dass Casati nach Eu-
ropa abgereist sei. Alles anders als man
vermüthet. Sie schreiben mir noch, dass
er nicht reisen würde und nun bleibt
Emin fort und Casati kommt. Meine Briefe
für beide liegen in Cairo, doch geht mit
diesem Schreiben ein ausführlicher Brief
an Emin nach Sansibar ab.

Hönel arbeitet jetzt fleißig; nicht mehr
in der Technik, sondern in seiner neuen
Wohnung, Appellgasse 6, im Hause, wo ich
früher wohnte. Gestern Abend waren
wir einmal wieder beisammen.

Ich lebe das alte langweilige Leben weiter
und bedauere jetzt beim Erwarten der
Natur, dass Sie nicht da sind, um wenig-
stens einmal wieder größere Spaziergänge
machen zu können. Ich schlafe mit dem
Wunsche für Ihr dauerndes Wohlergehen

was für
eine
Karte
infolge
auf der
Karte.
Mit
dem
alten
Leben
und
Wunsch
für
Ihr
dauerndes
Wohlergehen